	1879/80	1880/81	1881/82	1882/83	
Garne . . .	0.[illegible]	0.[illegible]	0.[illegible]	0.[illegible]	Mill. Mark
Leinene Stoffe	0.[illegible]	0.[illegible]	0.[illegible]	1.[illegible]	" "
Wollene "	5.[illegible]	7.[illegible]	8.[illegible]	7.[illegible]	" "
Sammt . .	0.[illegible]	0.[illegible]	—	—	" "
	5.[illegible]	7.[illegible]	9.[illegible]	8.[illegible]	

Dazu ist möglicher Weise ein nicht näher zu bestimmender Theil der in den Hansestädten legalisirten nicht bedeutenden Mengen von Wollwaaren in Rücksicht zu ziehen.

Die dritte Hauptabtheilung der Textilfabrikate bilden die Posamente, Spitzen und Stickereien aus dem Erzgebirge und Voglande. Die Unterscheidung derselben im Einzelnen ist nicht ohne Schwierigkeit, für einen kleinen Theil gar nicht durchzuführen, und zwar letzteres, weil Leipzig und Dresden nicht specialisiren. Doch wird wenigstens als Ursprungsort der in Dresden declarirten Waaren von der Dresdner Handelskammer für 1872—78 Buchholz und Annaberg angegeben, und es ist nicht zu erwarten, daß in diesem Verhältniß eine Aenderung eingetreten ist. Andererseits aber wird, wie früher erwähnt, der Export Annabergs für die Zeit vom 1. October 1881 bis 30. Juni 1882 in den Listen des Berliner Generalconsulats doppelt verrechnet. Mit Hilfe der Ausweise des Chemnitzer und des Annaberger Consulats läßt sich jedoch, wenngleich die letzteren für das letzte Viertel von 1881 nicht zu beschaffen sind, die Unterscheidung so weit vornehmen, daß nur für das erste Viertel des Rechnungsjahres 1881—82 unter „Besatzartikel" auch die „Spitzen" mit eingeschlossen werden; die auf Annaberg fallenden Beträge sind bei Chemnitz in Abzug gebracht, und zwar die „Knöpfe", die nicht besonders genannt sind, von den „Besatzartikeln", da sie nach der Höhe ihrer Beträge in den einzelnen Quartalen weder unter „Kurzwaaren" noch unter „Verschiedenem" enthalten sein können.

Hiernach ergiebt sich nun folgende Zusammenstellung (Millionen Mark):

	1879/80	1880/81	1881/82	1882/83
Spitzen (Chemnitz und Annaberg)	0.[illegible]	0.[illegible]	0.[illegible]	0.[illegible]
Stickereien . . .	0.[illegible]	0.[illegible]	1.[illegible]	3.[illegible]
Besatzartikel . . .	5.[illegible]	5.[illegible]	5.[illegible]	3.[illegible]
Knöpfe (Annaberg)	—	—	0.[illegible]	0.[illegible]
Nicht specialisirt:				
Dresden	0.[illegible]	0.[illegible]	0.[illegible]	0.[illegible]
Leipzig	0.[illegible]	0.[illegible]	0.[illegible]	0.[illegible]
	7.[illegible]	7.[illegible]	8.[illegible]	8.[illegible]

Nach den Angaben des Berliner General-Consulats berechnet sich dagegen für diese Waarengruppe der Export des Jahres 1881/82 auf 12.[illegible] Mill. Mark, also um 4.[illegible] Mill. Mark zu hoch. Wegen der früher besprochenen „Rechnungsfehler" des Chemnitzer Consulats ist die Differenz noch um eine Kleinigkeit größer, nach den Annaberger Listen zu urtheilen wahrscheinlich um ca. 0.[illegible] Mill. Mark.

Unter die Besatzartikel sind oben die Leonarbeiten, d. h. die leonischen Gold- und Silberspitzen ꝛc., mit eingerechnet, deren Ausfuhrwerth das Annaberger Consulat nur für das Kalenderjahr 1882 besonders angiebt und zwar zu 52,000 Mark. Die Abnahme der Ausfuhr von Spitzen aus Chemnitz und Annaberg im letzten Jahre erklärt sich vielleicht dadurch, daß dieser Artikel, der, wie die Mehrzahl der obengenannten, einen ansehnlichen Theil böhmischen Fabrikats enthält,*) in größerem Maße in Leipzig legalisirt worden ist.

(Schluß folgt.)

Die Eisenbahnen Deutschlands.

St. C. Wie in den übrigen Culturstaaten, hat der Ausbau des Eisenbahn-Netzes auch in Deutschland fortgesetzt auf die Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse in der günstigsten Weise eingewirkt. Dies ergiebt sich von Neuem aus der jüngst veröffentlichten „Uebersichtlichen Zusammenstellung der wichtigsten Angaben der deutschen Eisenbahn-Statistik", welche das kaiserl. Reichs-Eisenbahnamt gleichzeitig mit dem II. Bande der „Statistik der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen Deutschlands" für das Betriebsjahr 1881/82 hat erscheinen lassen. Erstere, aus vorliegende Zusammenstellung enthält die Gesammtergebnisse der deutschen Eisenbahn-Statistik in den Jahren 1880/81 und 1881/82, welcher wir die nachstehenden Daten entnehmen.

Es betrug bei den deutschen normalspurigen Eisenbahnen

	1880/81	1881/82
die Eigenthumslänge . .	33,707.5 Kilom.	34,232.9 Kilom.
" Betriebslänge . . .	34,066.8 "	34,608.6 "
" Länge der Gleise . .	57,321.5 "	58,540.5 "

Hiernach ist im Jahre 1881/82 sowohl die Eigenthumslänge der deutschen Bahnen, wie deren Betriebslänge um 1.6 Proc. gestiegen. Auf die einzelnen Staaten vertheilte sich die Länge der normalspurigen Bahnen im Betriebsjahre 1881/82 folgendermaßen:

	die Länge der Bahnen belief sich auf Kilom.	es kamen Kilom. Eisenbahn auf je 100 Qu.-Kilom.	10,000 Einwohner
Elsaß-Lothringen	1,217.7	8.39	7.77
Preußen	20,020.3	5.75	7.34
Bayern	4,601.2	6.45	9.26
Sachsen	2,041.3	13.62	6.87
Württemberg	1,442.4	7.40	7.32
Baden	1,318.2	8.74	8.40
Hessen	735.8	10.36	8.50
Mecklenburg-Schwerin . .	399.2	3.00	6.92
Sachsen-Weimar . . .	267.8	7.45	8.55
Mecklenburg-Strelitz . .	134.9	4.61	13.46
Oldenburg	326.5	5.09	9.67
Herzogthümer	1,020.0	8.65	8.96
Fürstenthümer	186.2	3.47	3.79
Freie und Hanse-Städte . .	111.9	11.62	1.66

Am günstigsten stand also in Bezug auf die Ausstattung mit Eisenbahnen das Königreich Sachsen da, welchem die Hansestädte und Hessen folgten, während Mecklenburg-Schwerin hierin am ungünstigsten gestellt war. Was den Bestand und die Beschaffungskosten der Betriebsmittel bei den deutschen Eisenbahnen anlangt, so ergaben sich für den gleichen Zeitraum:

	Stück	Beschaffungskosten: M.
Locomotiven	11,020	552,655,561
Personenwagen	20,455	153,502,031
Gepäck- und Güterwagen . .	226,019	668,666,416
Postwagen	1,270	—

Sämmtliche deutsche normalspurige Bahnen haben im Jahre 1881/82 223,631,866 Personen gegen 215,021,193 im Vorjahre befördert, davon 2,236,437 Personen in erster, 29,127,908 in zweiter, 139,899,134 Personen in dritter, 45,881,000 Personen in vierter Classe, an Militairpersonen auf Requisitionsschein und Militairbillets sind 6,507,387 befördert worden. Der gesammte Gütertransport stellte sich in demselben Jahre auf 168,277,238 T. gegen 158,419,764 T. im Vorjahre.

Während beim Personenverkehre die Einnahme auf einen Kilometer durchschnittlicher Betriebslänge 7002 M betrug, stellte sich diese Einnahme beim Güterverkehre auf 17,455 M. Im Ganzen betrugen nämlich die Betriebseinnahmen im Jahre 1881/82 bei den deutschen Bahnen aus dem Personenverkehre 243,029,681, aus dem Güterverkehre 612,051,464 M und mit Einschluß aller sonstigen Einnahmen aus Ueberlassung von Bahnanlagen, Betriebsmitteln ꝛc. 922,183,710 M, d. h. auf einen Kilometer Betriebslänge 26,495 M. Die Betriebsausgaben betragen im Ganzen 515,759,188 M, auf einen Kilometer Betriebslänge 14,297 M, das sind also 55.96 Proc. der Betriebseinnahmen. Der Betriebsüberschuß belief sich auf 406,424,523 M oder 12,198 M pro Kilometer Betriebslänge; dagegen belief sich der gesammte verfügbare Ueberschuß mit Einschluß der Zuschüsse, Subventionen ꝛc. und mit Abrechnung der statutenmäßigen Rücklagen auf 410,454,512 M; davon wurden 270,111,616 Mark an die betreffenden Staatscassen abgeliefert, 1,018,081 M auf das folgende Jahr vorgetragen, während der Rest zur Verzinsung und Tilgung von Prioritätsobligationen, Zahlung von Dividenden, Deckung von Verlusten und zu sonstigen Zwecken diente.

Vermischtes.

Leipzig, 11. Februar.

‡ Aus der Fremde. Wie sich von selbst versteht, befindet sich der Pariser Markt vollständig unter dem Einfluß der bevorstehenden Anleihe-Subscription. Die Börse ist durch den Finanzminister arg getäuscht worden. Indem sie dem Minister behülflich war, in Erwartung der Anleihe die Course hinaufzuschrauben, vermuthete sie nicht, daß er sie rücksichtslos beim Wort nehmen und diese Schätzung des Niveaus als eine definitiv gewonnene sich zu Nutzen machen werde. Der Finanzminister hat allerdings nachträglich den Vermittlern eine Vergütung von 15 Centimes für 3 Francs Rente versprochen. Wenn man sich erinnert, daß vor 8 Jahren die Regierung die Amortisable für über 83 anbot, so ist allerdings der Abstand bis zu 77 ein arger und läßt den Credit Frankreichs als einen sehr zurückgegangenen erscheinen. Daß die Emissionsbedingungen die eigentliche Speculation, die Bankiers und die Zwischenhändler aller Art, bei Seite schoben, mußte gleichfalls nachtheilig wirken. Indeß, wenn es gelingt, die Anleihe, wie man hofft, direct in feste Hände zu bringen, so wird dies auch für die Finanzwelt angenehm sein. Man weiß ja, wie lange die frühere Amortisable auf dem Markte lastete und daß diese Rentensorte, die Schöpfung Léon Say's, wie beliebt geworden ist. Bis jetzt waren von derselben ausgegeben: 3,000,702,000 Frcs. Nominal.

In den „Débats" läßt es Leroy-Beaulieu sich angelegen sein, die Meinung zu widerlegen, daß die Armuth mit der Zeit gewachsen sei. In dem industriellen England hat die Zahl der Armen seit einem halben Jahrhundert immer abgenommen und zwar von 1850 bis 1883 im Verhältniß zur Bevölkerung fast um die Hälfte. Nur 1883 fand in Folge der allgemeinen Geschäftsstockung eine leichte Vermehrung im Verhältniß zur Periode von 1874—76 statt. Nach der Statistik betrug in Paris die Zahl der auf öffentliche Kosten unterstützten Armen im Jahre 1880: 123,735, einschließlich Kinder, Frauen und Familienhäupter, was bei einer Bevölkerungszahl von 2,200,000 sich auf 1 : 18 beläuft. Wenn dies bedeutend erscheint, so ist daran zu erinnern, daß eine große Anzahl der Fabrikarbeiter aus den Provinzen, welche in Paris Beschäftigung haben, ihre armen und kranken Verwandten nachkommen lassen, um ihnen den Bestand von öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten zu verschaffen. Im Jahre 10 der ersten Republik rechnete man 1 Armen auf 10 Einwohner, 1829: 1 auf 13, 1856: 1 auf 16½, 1866: 1 auf 17. Das Verhältniß von 1880 ist also günstiger als die früheren.

In der Generalversammlung des Comptoir d'Escompte, dessen Dividende 9.60 Proc. beträgt, wurde der Fortbestand der Gesellschaft, welche 1887 erlischt, auf weitere 40 Jahre votirt.

Die Ankäufe von Renten in Paris durch die General-Einnehmer in den Provinzen beliefen sich im abgelaufenen Jahre auf 365,279,527 Frcs. Capital und 14,963,779 Frcs. Renten gegen 399,490,824 Frcs. Capital und 15,542,279 Frcs. Renten im Jahre 1882. Die Verkäufe bezifferten sich auf 162,008,867 Frcs. Capital und 6,692,999 Frcs. Renten gegen 146,548,864 Frcs. Capital und 5,841,267 Frcs. Renten in 1882. Also in ersterem Falle eine Abnahme, in letzterem eine Zunahme. Dabei stellte sich der Durchschnittspreis folgend:

	[illegible]		[illegible]	
3procent.	82.19	Frcs.	79.05	Frcs
Amortisable 3procent. .	82.62	"	80.53	"
4½procent.	111.36	"	109.10	"
5proc. (seit August 4½proc.)	115.65	"	107.87	"

Die Januar-Einnahme des Suez-Canals belief sich auf 6,080,000 Frcs. gegen 4,903,807 Frcs. in 1883, trotzdem die erste Reduction von 50c. in den Abgaben stattgefunden hat.

Der englische „Economist" ist durchaus einverstanden mit der Discontoerhöhung. Nicht blos ist die Bank-Reserve empfindlicher gegen Export geworden, sondern es würde auch, wenn man ihre fernere Verminderung gestattete, schwierig sein, sie zu ergänzen. Ob noch ferner Gold nach Australien abfließen wird, ist unmöglich zu sagen, und die Erkenntniß, daß eine unserer Hauptbezugsquellen für Gold zeitweilig versperrt ist, muß die Wachsamkeit der Bankdirectoren herausfordern. Ob die Rate von 3½ Procent für den Zweck genügen wird, darüber ist es vielleicht zu früh jetzt schon ein Urtheil sich zu erlauben. Alle Chancen scheinen aber dafür zu sprechen. Bereits haben sich die fremden Wechselcourse zu Englands Gunsten gewendet. Das kann zwar nicht den Goldabfluß nach Australien hindern, aber jene mannigfaltigen kleinen Aderlässe, welche der Goldreserve der Bank sonst zugefügt wurden. Abgesehen von der Goldbewegung ist kein Grund vorhanden, das Geld zu vertheuern. Ueberall ist der Handel ruhig, und die Enthaltsamkeit der Speculation sollte eher das Geld billiger machen, und wenn nicht etwas ganz Unvorhergesehenes dazwischenkommt, so scheint es unwahrscheinlich, daß eine weitere Vertheuerung des Geldpreises nothwendig sein wird, obgleich zu erwarten steht, daß der offene Markt sich der Bankrate anschließen wird.

Der „Economist" ist durchaus unzufrieden mit der egyptischen Politik des Ministeriums. Es hätte, nachdem es dem Vicekönig erklärt, daß er den Anweisungen Englands zu folgen habe, den Zug Baker's mit seinem Gesindel von Armee nicht dulden dürfen. Alle Welt schreibe die Niederlage, welche er erlitten, dem englischen Ministerium zu, und das mit Recht. Für die pedantische, wenn auch gut gemeinte Loyalität der früheren Auffassung der Dinge und politischen Erklärungen sei die Zeit vorüber, und wenn das Ministerium nicht seine Pflicht erfülle, die militärischen Kräfte in Egypten so zu verstärken, daß sie jeder Eventualität gewachsen seien, so würden seine Tage bald als gezählt sich herausstellen.

Der declarirte Edelmetallverkehr des Vereinigten Königreichs stellte sich im Januar d. J. im Vergleich zum v. J. folgend:

Gold: Einfuhr 439,839 Lstrl. (510,276), Ausfuhr 1,630,446 (226,392).

Silber: Einfuhr 795,844 Lstrl. (903,570). Ausfuhr: 977,822 Lstrl. (980,051).

*— Jute-Industrie. In dem Artikel „die Jute-Industrie" in Nr. 40 unseres Blattes ist, wie wir heute von anderer Seite hören, dem Verfasser ein großer Irrthum unterlaufen. Der Schlußsatz des betreffenden Artikels lautet: „Der deutsche Consum wird aber noch lange nicht durch die deutschen Fabriken gedeckt, zu ⅔ noch muß England die Bedarfs-Ausgleichung übernehmen. Welche Summen deutschen Geldes da noch ins Ausland gehen, ist leicht zu berechnen. Wünschenswerth deshalb wäre es, wenn die Zahl der deutschen Jutespinnereien und Jutewebereien, die alle lohnenden Verdienst haben, um das Doppelte vermehrt würde. Die Concurrenzaufnahme mit den ausländischen Fabrikaten bei diesem Industriezweige fällt bei dem riesigen Bedarfe nicht schwer." — Ausweislich der officiellen Einfuhr-Statistik des deutschen Reiches sind vom 1. Januar bis Ende November 1883 eingeführt worden:

Garne, pos. 22a 1) bis Nr. 5	851,600	Kilogr.
2) über " 5—8	1,832,700	"
3) " " 8—20	5,084,000	"
	7,768,200	Kilogr.
Gewebe, pos. 22a 1)	1,701,700	Kilogr.
2)	4,247,700	"
	5,949,400	Kilogr.

Hierunter befinden sich a. ein bedeutendes Quantum grober, namentlich von Böhmen eingeführter Towgarne, b. von Belgien eingehende beträchtliche Quantitäten Jutelinon-Garne, welche in Deutschland überhaupt nicht producirt werden. Die deutschen Jute-Spinnereien und Webereien werden im verflossenen Jahre ca. 35,000,000 Kilogr. producirt und damit mindens ⅔ des einheimischen Consums gedeckt haben. Nun sind aber acht neue größere Fabriken theils gegen Schluß des vergangenen Jahres in Betrieb gekommen, theils werden sie bis Mai d. J. ihren Betrieb aufnehmen und damit wird der deutsche Consum reichlich gedeckt werden, wenn anders nicht eine rapide Zunahme desselben eintritt. An Aufnahme des Exports in größeren Quantitäten können die deutschen Jutefabriken vorerst nicht denken, und so dürfte die Rentabilität etwaiger weiterer Neuanlagen dieser Branche zunächst sehr fraglich sein. Nach den zahlreichen Gründungen des letzten Jahres gerade in der Jutebranche scheint in der Errichtung neuer Jutefabriken eine Pause von einigen Jahren allerdings geboten zu sein.

*— Zur Spitzenklöppelkunst. Die Kunst der Spitzenfabrikation läßt sich bis in die frühesten Zeiten zurück verfolgen, und von den Völkern des Alterthums wurden die Spitzen, wie eine Stelle der „Ilias" des Homer uns beweist, wo die Frauen, „köstliche Schleier in dem Palaste des Priamus stickend", dargestellt werden, in der vollendetsten Art zum Schmucke der Kleider verwendet. Die phönizischen Frauen waren es in erster Linie, die durch ihre Kunstfertigkeit in dieser Branche damals den Markt beherrschten, und im Mittelalter wurde in Klöstern, wo die eigentliche „Klöppelei" entstand, die Kunst zur höchsten Blüthe gebracht. Unter den Schmuckgegenständen nahmen die Spitzen im 16. und 17. Jahrhundert den Principat ein, und besonders die flandrischen Mädchen wetteiferten in der Herstellung derselben, die in dieser Zeit nicht von den Frauen allein, sondern von Staatsmännern, Künstlern, ja sogar von den Jüngern des Mars über der Rüstung getragen wurden. Flandern, Brabant und Antwerpen bilden noch heute das Hauptcontingent für die Spitzenklöppelei, und man zählt in diesem Gewerbe gegenwärtig an 125,000 Arbeiterinnen, deren Fabrikate einen Werth von mindestens 40,000,000 Frcs. repräsentiren. In Sachsen war es bekanntlich Barbara Uttmann, die auf ihrem Denkstein zu Annaberg mit Recht als die Wohlthäterin unseres Erzgebirges gepriesen wird, durch welche die Kunst des Klöppelns eingeführt wurde, die noch heute einen Hauptindustriezweig daselbst bildet, der nach den letzten statistischen Erhebungen einen Umsatz von 2,700,000 M aufweisen kann. Schneeberg, Eibenstock und Annaberg sind die Haupthandelsplätze und es giebt etwa 25 praktisch organisirte Klöppelschulen mit ungefähr 40,000 Arbeiterinnen, unter denen schon fünfjährige Mädchen zu finden sind. Auch auf den unfruchtbaren Hochebenen des böhmischen Erzgebirges hat die Spitzenklöppelei seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ihren Sitz aufgeschlagen und durch eine Vereinfachung der belgischen Methode war es möglich, ordinäre Sorten von Spitzen aus Leinenzwirn zu sehr billigen Preisen herzustellen. In Niederschlesien und dem Riesengebirge ließ die preußische Regierung, um der Noth der Bewohner Abhilfe zu schaffen, durch den Berliner Fabrikanten Johann Jakob Wechselmann 1854 die Fabrikation von sogenannten „genähten Spitzen" einführen, mit denen sich heute etwa noch 1000 Personen beschäftigen. Ueberblickt man so das gegenwärtige Stadium, auf dem sich die Spitzenindustrie befindet, so ergiebt sich für die gesammte europäische Manufactur eine Arbeiterzahl von 800,000 Menschen, deren Arbeit einen Gesammtwerth von circa 112,000,000 Gulden nach der neuesten Berechnung repräsentirt. Freilich Poesie und Prosa reichen sich im Leben immer die Hand. Unter den geduldigen Händen armer blasser Kinder und Frauen entstanden die reizenden Muster, die hier das Kleid und den Schleier einer glücklichen Braut, dort die Robe einer jungen, blühenden Schönen verzieren. Nach Doul's Berechnungen kann ein fleißiges Mädchen von 13 oder 14 Jahren nur 3½ Mark, eine sehr gewandte und fleißige Klöpplerin aber nur 8 M pro Woche verdienen. Es wird daher heutzutage das Klöppeln meist nur von den niederen Ständen gepflegt, und die schönen Zeiten, wo Kriemhilde in ihrer Kemenate kunstvolle Spitzengewebe schuf, sind vorüber. In Mailand, Genua, in vielen französischen und belgischen Städten sieht der Reisende noch heute die schönen Mädchen in der kleidsamen Tracht des Landes in den Straßen sitzen, die künstlichen Spitzen fertigend und feilbietend. Bei uns hat die Kunst des Klöppelns mit der Poesie nichts mehr gemein. Die folgenden Zeilen wollen ihr die Poesie zurückerobern und sind ein Appell an das schöne Geschlecht. Wir sind heutzutage in unseren Zimmereinrichtungen zumeist dem Stile der Renaissance hold, jener Zeit, in welcher der Spitzenconsum auf seinem Culminationspuncte stand. Unsere jungen Damen sticken, häkeln ꝛc. in ausgedehntem Maße, aber die Kunst des Klöppelns hat wenig Gnade vor ihren Augen bis jetzt gefunden. Warum? Es ist nicht leicht ersichtlich, denn es muß der Hausfrau doch selbst ein wohlthuendes Gefühl sein, wenn sie die Spitzen ihrer Ausstattung, an den Gardinen ꝛc. betrachten und sagen kann: „Das ist meiner Hände Werk", wie es mit den Stickereien und Strickereien der Fall ist. Und eignen sich die kunstvoll geklöppelten Spitzen nicht eben so gut zu einem sinnigen Geschenke, als die gestickten Tücher und andere gebräuchliche Objecte? Ist die Kunst des Klöppelns vielleicht zu schwierig? Keineswegs, schon in kurzer Zeit bringt es eine Dame zu ganz schätzenswerther Technik darin, und wird dann selbst ihre Freude an der Production haben. Oder ist es vielleicht eine unbequeme Arbeit? Auch das ist nicht der Fall, ja es ist sogar ein reizvoller Anblick, junge Mädchen über das Klöppelkissen gebeugt bei der Arbeit zu sehen, so daß auch der lieben Eitelkeit der Töchter nicht zu nahe getreten wird. Wir möchten also das zarte Geschlecht auf die zarte Spitzenklöppelkunst aufmerksam machen, unsere Leipziger Leserinnen finden eine treffliche Instruction in der von Herrn Emil Beckert hier ins Leben gerufenen „Spitzenklöppelschule", die seit ihrer Begründung manchen weiblichen Zögling ausgebildet hat, und werth wäre, daß die Betheiligung, zumal die Kosten gar nicht so erheblich sind, eine noch weit regere würde. Herr Emil Beckert, (Thomaskirchhof) läßt den Unterricht durch eine fachmännisch gebildete Lehrerin ertheilen, und hoffen wir durch diese Betrachtungen der Schule neue Freunde erworben zu haben. P—s.

*— Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitzer Eisenbahn. Die im Monat Januar c. stattgefundene Ausfuhr aus dem Meuselwitzer Kohlenrevier durch die Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitzer Eisenbahn hielt sich ungefähr auf der Höhe des Quantums der vorjährigen Januar-Verfrachtung. Es wurden 4195 Wagenladungen à 5000 Kilogr. — gegen 4204 im Vorjahre — befördert.

*— Betriebsergebnisse der Leipziger Pferdeeisenbahn in der Woche vom 4. bis 10. Februar: 104,170 Personen 14,624.45 M. Plus: 15,157 Personen 2010.30 M. Plus seit 1. Juli 1883 (Beginn des Betriebsjahres 1883/84): 879,374 Personen 106,031.80 M.

*— Deutsche Reichsbank. Der außergewöhnliche flüssige Geldstand wird auch durch den neuesten Ausweis der Reichsbank vom 7. Februar constatirt. Die Anlagen der Bank weisen eine neue und zum Theil ziemlich erhebliche Abnahme auf. Während sich der Metallbestand um 5,543,000 M erhöhte, hat sich das Portefeuille um 15,625,000 M und die Lombardforderungen um 3,775,000 M vermindert. Die Effecten gingen um 4,976,000 M und die sonstigen Activen um 907,000 M zurück. Die in Circulation befindlichen Reichscassenscheine nahmen um 23,441,000 M ab, während die sonstigen, täglich fälligen Verbindlichkeiten sich um 1,329,000 M erhöht haben. Die steuerfreie Notenreserve beziffert sich, indem nur noch 48 Millionen Mark ungedeckte Noten im Umlauf sind, auf 225.71 Millionen Mark gegen 225.07 Millionen am gleichen Tage des Vorjahres.

*— Silbercours. Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons, sowie verloosten Stücke der österreichischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen an den deutschen Zahlstellen eingelöst werden, ist unverändert (84¼ Proc.) geblieben und werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl. gezahlt 168.50.

b.b.— In Verfolg der Notiz im Börsenberichte (Nr. 39 unseres Tageblattes), daß man von der Maschinenfabrik „Germania" vormals Schwalbe & Sohn in Chemnitz auf eine 6proc. Dividende pro 1883 vermuthe, entnehmen wir Privatbriefen, daß in der That diese Maschinenfabrik bei ihren Specialitäten: Brauerei-Einrichtungen und Eismaschinen sehr viel zu thun gehabt hat und sehr gute Preise erzielte, sowie daß auch reichliche Aufträge für das laufende Jahr vorhanden sind, so daß bei so andauerndem Geschäftsgange die Aussichten wiederum sehr günstig sein werden. Namentlich in Eismaschinen sollen der „Germania" sehr hübsche Aufträge zugeführt worden sein. Dieser Winter ist ja auch ein überaus milder, der den Eisbedarf ganz ungenügend gedeckt hat; auch ist die Fabrik wie bekannt, Inhaberin verschiedener Patente auf Eismaschinen.

* Dippoldiswalde, 10. Februar. Der hiesige Vorschuß-Verein hat gleich dem Vorjahre günstige Resultate zu verzeichnen. Der Umsatz beziffert sich auf 1,020,300 M. Außenstände 218,000 M — Reingewinn 4904 M, wovon 500 M dem Reservefonds überwiesen werden und 4400 M als 15 Proc. Dividende zur Vertheilung gelangen. — Verluste hat der Verein in diesem Jahre gar nicht erlitten. — Der Reservefonds erhöht sich von 19,000 M auf 20,500 M — Mitgliederzahl 618. — Das Verhältniß des eigenen Capitals zum fremden ist: 1 : 3.

‡ Meißen, 11. Februar. Tarif-Conferenz. Die niedrigen Einheitssätze der preußischen Staatsbahnen sollen vom 1. April cr. ab nicht allein auf den sächsisch-thüringischen Eisenbahn-Güterverkehr Anwendung finden, sondern auch auf die Gütertarife der sächsischen Staatsbahn einerseits und der Bahnen des preußischen Eisenbahn-Directionsbezirks Berlin, sowie des nördlichen Theils der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn andererseits ausgedehnt werden. Da es sich um die Schaffung eines den Verkehrsinteressen besonders dienlichen Werkes handelt, wird die hier tagende „vielköpfige" Commission längere Zeit in Thätigkeit sein müssen. Wie verlautet, sollen auch die Gütertarife für die übrigen Eisenbahn-Gebiete des deutschen Reiches der erwähnten Revision unterzogen werden und dieserhalb späterhin noch mehrere Commissionen an die Stelle der jetzigen treten.

χ Von der sächsisch-böhmischen Grenze, 10. Februar. Die Verstaatlichung der Franz-Josef-Bahn ruft in Böhmen wieder neue Hoffnungen wach; denn man erwartet nicht allein bessere Fahrpläne unter Berücksichtigung der Anschlüsse der Nachbarbahnen, sondern auch eine Herabsetzung der Tarife und sogar auch die Erbauung neuer Bahnen, die von der Franz-Josef-Bahn abzweigen und dieser neue Frachten zuführen würden. In erster Linie erstreckt sich diese Hoffnung auf das Localbahnproject Tepl-Neuhof, das zur besseren Verbindung der beiden Curorte Karlsbad und Marienbad dienen und den Umweg über Eger abschneiden würde. Bei der Stellung, welche z. B. die österreichische Länderbank, die auch den Bahnbau ins Bereich ihrer Thätigkeit gezogen hat, dem jetzigen Ministerium gegenüber einnimmt, ist diese Hoffnung wohl nicht unbegründet. Nach der Fertigstellung der Linien Johanngeorgenstadt-Karlsbad und Neuhof-Tepl wäre auch von Sachsen aus eine ziemlich geradlinige Verbindung nach den beiden Curorten geschaffen, die gewiß viel benutzt werden würde. — Nachdem der Verwaltungsgerichtshof in Wien den Protest der Buschtiehrader Eisenbahn gegen die projectirte Localbahn Karlsbad-Gießhübl (Sauerbrunn) zurückgewiesen hat, wird der Bau derselben schon in nächster Zeit beginnen. Der Hauptbahnhof wird am rechten Ufer der Eger oberhalb der Stadt Karlsbad errichtet werden, während in der Stadt selbst, und zwar in der Nähe des Zollamtsgebäudes, eine Personenhaltestelle angelegt werden wird. — Die in der Nähe von Karlsbad bestehenden Fischereivereine haben jetzt eine große Zahl von Jungfischen in die Eger gelegt. Es sind in letzter Zeit 45,000 Forellen-, 30,000 Lachs- und 1500 californische Bachsaiblinge-Eier aus Ungarn, Baiern und Preußen bezogen worden und werden in der Fischbrutanstalt von Gebr. Bupp in Birkenhammer ausgebrütet, während einer ferneren Sendung von 15,000 Forellen und 3000 californischen Bachsaiblingseiern aus Bergen in Norwegen entgegen gesehen wird. Gegenwärtig sind 18 californische Bruttröge in Thätigkeit. — Die Einfuhr von russischem Roggen nach Böhmen wird immer bedeutender. Die Sendungen kommen theils zu Wasser (auf der Elbe), theils über Galizien. In der vergangenen Woche sind allein 50,000 Centner russischer Roggen in Aussig ausgeladen worden.

Berlin, 10. Februar. Der Verwaltungsrath der Berliner Handels-Gesellschaft genehmigte in seiner heutigen Sitzung den von der Bilanz-Commission geprüften Jahresabschluß pro 1883, welcher einschließlich eines aus der Specialreserve verfügbar gewordenen Betrages von 298,092 M 10 ₰ einen Brutto-Gewinn von 2,708,346 M 60 ₰ aufweist; hiervon entfallen 691,447 M 20 ₰ auf Provisionen, 1,238,581 M 95 ₰ auf Zinsen und Wechsel, 480,245 M 35 ₰ auf Effecten- und Consortial-Conto. Der Verwaltungsrath beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von sieben Procent auf das Commanditcapital und die Dotirung der allgemeinen Reserve mit insgesammt 600,000 M vorzuschlagen; der nach Abzug der Verwaltungskosten und Tantièmen verbleibende Restbetrag von 61,289 M 85 ₰ soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Verwaltungsrath setzte den Termin für die ordentliche Generalversammlung auf den 17. März c. fest. Die aus der Bilanz sich ergebende hohe Liquidität der Mittel der Gesellschaft versetzt die Verwaltung in die Lage, von einer Erhöhung des Grundcapitals zur Zeit Abstand zu nehmen.

* Berlin, 11. Februar. Der „Börsencourier" schreibt: Aus dem Vertragsentwurf über die Verstaatlichung der Berlin-Hamburger Bahn ist hervorzuheben, daß die Feststellung der Dividende sowie die Ausstattung des Reservefonds pro 1883 nach bisheriger statutenmäßiger Weise erfolgt. Der Reservefonds pro 1883 soll jedenfalls mit dem Bestande nicht unter 7½ Millionen Mark abschließen. Die Rentengewährung von 99 pro Actie à 600 M erfolgt mittelst Abstempelung. Die Zahlung der Rente erfolgt postnumerando den 2. Januar jeden Jahres. Der Staat ist verpflichtet, spätestens ein Jahr nach der Uebernahme der Verwaltung durch den Staat den Actieninhabern gegen Einlieferung der Actien mit den Dividendenscheinen und Talons, vierprocentige Consols, und zwar für je 2 Actien à 600 M Staatsschuldverschreibungen zum Gesammtwerthe von 4950 M anzubieten. Der Vertrag wird hinfällig, wenn er bis zum 1. Juli 1884 nicht landesherrlich genehmigt ist. Der Staat ist berechtigt, alle Vertragsrechte auf das Reich zu übertragen.

*— Zur Richtigstellung. In der gestrigen Mittheilung betr. die Verstaatlichung der Berlin-Hamburger Eisenbahn, befindet sich insofern ein Fehler, als die baare Zuzahlung mit 60 M anstatt mit 60 ₰ angegeben ist.

*— Deutscher Colonialverein. Um die colonialpolitischen Aufgaben Deutschlands in unserem Volke immer mehr und mehr zum Verständniß zu bringen und für die Zukunft unseres Vaterlandes, angesichts der Uebervölkerung und des immer dringlicheren Mangels eines unbegrenzten, außerhalb des deutschen Reiches liegenden Feldes, für die geistige und wirthschaftliche Ueberproduction unseres Volkes neue und höhere Gesichtspuncte zu gewinnen, hat der deutsche Colonialverein in diesem Winter eine Zahl competenter Männer als Redner für die größeren Städte gewonnen, deren Vorträgen er einen wesentlichen Zuwachs an Mitgliedern verdankt. Unter diesen Rednern waren es u. A. Geheimrath Professor Dr. Gaffken, dessen jüngstem Vortrage in Dresden (über die Auswanderungs- und Colonisationsfrage) der König und die Königin von Sachsen, sämmtliche Minister und die Spitzen der Gesellschaft beiwohnten, die Afrikareisenden Dr. Max Buchner, Freiherr John von Müller und Graf Pfeil, der Vorsitzende der Leipziger Handelsgeographischen Gesellschaft Director Ernst Hasse, Redacteur Bahmann aus Buenos-Ayres, eine besondere Zugkraft aber entfaltete ein in Capland ansässiger deutscher Arzt, Dr. A. Fick, der aus Begeisterung für die Bestrebungen des Colonialvereins sich diesem während seines kurzen Aufenthaltes im Vaterlande zur Verfügung stellte, um seine in fernen englischen Colonien gesammelten Anschauungen zu Nutz und Frommen unseres Volkes in freimüthigen Vorträgen darzulegen. In Nürnberg, Heilbronn, Offenbach, Darmstadt und Mainz hat er in überaus fesselnder Weise das Thema behandelt: „Ist die Welt vergeben?" unter Vorlage einer von ihm entworfenen Karte von Afrika, welche nachweist, daß allein dort ein Gebiet dreimal so groß als Europa noch herrenloses Land ist. Dieser Vortrag, der überall einen einschlagenden Erfolg erzielte, ist soeben im Verlage dieses Vereins unter Beigabe jener reproducirten Karte im Druck erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Möge diese hochinteressante Schrift, welche viele neue colonialpolitische Gesichtspuncte entwickelt und den deutschen Michel zur Thatkraft im Wettstreite der Völker auffordert, zu dem Preise von 50 ₰ zahlreichen Absatz finden. Der Ertrag der Schrift ist seitens des Verfassers für das projectirte deutsche Hospital in Rio de Janeiro bestimmt.

*— Ausprägungen von Reichs-Gold- und Silbermünzen. Der Bestand an geprägten Münzen in den deutschen Münzstätten Ende Januar betrug an Goldmünzen: Doppelkronen 1,386,466,860 M, Kronen 458,312,990 M und halbe Kronen 27,962,955 M, zusammen 1,872,742,805 M; an Silbermünzen: Fünfmarkstücke 71,649,010 M, Zweimarkstücke 102,267,976 M, Einmarkstücke 163,703,697 M, Fünfzigpfennigstücke 71,484,764 M, Zwanzigpfennigstücke 27,717,1[illegible] M, zusammen 441,812,579 M.

*— Berliner Stadtbahn. Am 6. Februar sind zwei Jahre vergangen, seitdem die Berliner Stadtbahn zum ersten Male ihre Schienenstränge dem Berliner Verkehr eröffnet hat. Die Frequenz auf der Stadtbahn ist namentlich während der Hygiene-Ausstellung zu riesigen Dimensionen angeschwollen. Während des Jahres 1882/83 sind rund 8,400,000 Personen befördert und dafür 1,780,000 M an Passagiergeld eingenommen worden. Während im December 1882 618,989 Billets verausgabt worden sind, stieg diese Zahl im December 1883 auf 650,613 Billets; der erste Betriebsmonat Februar 1882 debutirte mit 789,800 Billets mit 146,800 M, der Januar 1884 brachte 619,000 Billets mit einer Einnahme von 115,300 M. Im vorigen Jahre waren, wie schon erwähnt, die Ausstellungsmonate die arbeits- und ertragreichsten für die Stadtbahn; die Monate Mai bis September zeigen folgende Frequenzziffer: Mai 1,161,527, Juni 1,058,166, Juli 1,022,631, August 1,113,800, September 1,009,224. Die hervorragendsten Tage waren sowohl im Jahre 1882 wie im Jahre 1883 der zweite Pfingstfeiertag. Im Jahre 1882 benutzten an diesem Tage 121,293 Personen die Stadtbahn, im Jahre 1883 sogar 152,587 Personen. An den 17 Sonntagen der Monate Mai bis August des Jahres 1883 wurden 1,300,757 Personen befördert, das heißt 26 Procent mehr als 1882. — Die Gesammteinnahmen aus dem Stadt-, Vorort- und Fernverkehr betragen während der Monate Mai bis Juli 1882 1,125,449 M, während derselben Zeit im Jahre 1883 1,384,678 M. Wie umfangreich der Verkehr auf der Stadtbahn ist, mag aus der Thatsache hervorgehen, daß auf den Localgleisen täglich 220 Züge, davon 74 Ringbahnzüge, auf den Ferngleisen täglich 90 Züge verkehren. Dazu kommen im Sommer an Wochentagen 12—30, an Sonntagen 12—72 Extrazüge. Die Zahl der täglichen Züge steigert sich im Sommer bis auf 502. An der Gesammtfrequenz participiren die einzelnen Bahnhöfe mit folgenden Verhältnißzahlen: Schlesischer Bahnhof 7.7, Jannowitzbrücke 5.0, Alexanderplatz 7.5, Börse 4.7, Friedrichstraße 10.0, Lehrter Bahnhof 4.0, Bellevue 2.3, Zoologischer Garten 3.1, Charlottenburg 0.8. Die Stadtbahn erfordert ca. 400 Betriebsbeamte und ca. 500 Arbeiter, im Ganzen sind normal 64 Maschinen excl. Reservemaschinen im Gange. Die Zahl der Unfälle, bei denen Menschen getödtet oder verletzt wurden, beträgt 22, sie hat ihren Grund hauptsächlich in der starken Frequenz. Ein ernster Betriebsunfall ist bisher nicht zu verzeichnen gewesen. Schließlich sei noch bemerkt, daß die Zahl der Betrugsanklagen wegen unbefugter Benutzung der zweiten Wagenclasse die Höhe von 17 erreicht hat und daß in den meisten Fällen eine Verurtheilung der betreffenden Personen stattgefunden hat.

*— Die Refundirung (beziehentlich Abstempelung) der Actien der „Halle-Sorau-Gubener" und der „Nordhausen-Erfurter Eisenbahn", sowie die Verwerthung der rückständigen Dividendenscheine von Stammprioritätsactien beider Bahnen vermittelt am hiesigen Platze die Bankfirma von Schirmer & Co. (vergl. Inserat).

© Kassel, 10. Februar. Die Verwaltung der Landescreditcasse dahier kündigt soeben die sämmtlichen auf 500 Thlr. lautenden 4½proc. Schuldverschreibungen (Abtheilung VII), soweit solche nicht bereits eingelöst sind, zur Rückzahlung. Die Obligationen der Abtheilung VII, Serie A, a, Nr. 5833 bis 8133 werden für den 1. März 1885, diejenigen der Abtheilung VII, Serie A, a, Nr. 3818 bis 5832 aber für 1. September 1885 mit der Maßgabe gekündigt, daß von den genannten Terminen ab die Verzinsung aufhört. Uebrigens wird die Rückzahlung der gekündigten Schuldverschreibungen mit Stückzinsen bis zum Zahlungstage schon jetzt bewirkt. Hiermit ist nunmehr die Kündigung der sämmtlichen 4½proc. Schuldverschreibungen der Abtheilung VII beendigt, und zwar in der Weise, daß dieselben sämmtlich je für den Fälligkeitstermin des letzten dazu ausgegebenen Zinsabschnittes gekündigt worden sind. — Die Einlösung der am 1. März d. J. fällig werdenden Coupons der Landescreditcasse erfolgt bei derselben und außerdem bei allen königl. Steuercassen des Regierungsbezirks Kassel vom 25. Februar ab. Es dürfen jedoch die Coupons der noch rückständigen, seitens des Inhabers unkündbaren (gelben) 4½proc. Obligationen (Serie 1, 2, 5 und 6), welche letzteren sämmtlich zum 1. November 1881 oder kraft Verloosung schon früher gekündigt sind, nur bei der Hauptcasse selbst zur Einlösung präsentirt werden.

W. Posen, 10. Februar. Der diesjährige Frühlingssaatmarkt wird hier am 19. d. Mts. abgehalten werden. In den wenigen Jahren seines Bestehens ist eine sich von Jahr zu Jahr steigernde Blüthe desselben zu constatiren und allem Anscheine nach wird der diesjährige die vorigen noch weit übertreffen. Bereits im Vorjahre war die Betheiligung der Interessenten aus den Provinzen Schlesien, Brandenburg, Hannover, Pommern, Sachsen, Ost- und Westpreußen, sowie dem Königreich Sachsen eine rege und steht bei den sich stets steigernden Handelsbeziehungen unserer Provinz mit ganz Deutschland zu erwarten, daß der Markt in diesem Jahre auch aus entfernteren Gegenden Deutschlands besucht werden wird. Der Umsatz erstreckt sich besonders auf Getreide, Sämereien und Futterstoffe, der im Vorjahre einen bedeutenden Umfang erreichen konnte. Erwähnenswerth ist, daß auch amerikanischer und californischer Weizen zum Angebot kam und Einiges darin gehandelt wurde.

*) Nach dem Jahresberichte der Chemnitzer Handelskammer 1882 S. 113 wohnt fast die Hälfte der Arbeiter der sächsischen Posamentenfabrikation in Böhmen und haben seit Aufhebung des Veredlungsverkehres bereits 30 Annaberger und Buchholzer Geschäftshäuser Filialen in Weipert, Böhmen, errichtet.